

# Adam

Rose Ausländer  
1977-1979

## Tiere

zahn und auch die wilden  
Blumen Früchte  
vom Geist erdacht  
gewillt ihm zu dienen

Lebendige Luft  
Vögel in Fülle

Alles

Aber

Adam

unwissend ewig  
unwissend einsam  
hatte noch nicht begonnen  
da zu sein

bis die Gefährtin  
aus seiner Rippe  
sprang  
um ihn zu lieben  
und  
sterblich zu machen

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Adam – Adam und Eva. In unserer christlichen Tradition geht es zumeist um verlorene Unschuld und gewonnene Schuld, um Sünde und den Verlust des Lebens in vollkommener Gottesgemeinschaft. Es geht um die vererbte Sünde, auch wenn niemand so recht weiß, wie das eigentlich zu verstehen ist. Es geht um Scham, (Un-)Gehorsam und den Preis der menschlichen Freiheit.

Adam – die Geschichte des ersten Gotteskindes und seiner Gefährtin ist in ihrer christlichen Deutung der Auftakt zu einer theologisch begründeten Herabwürdigung und Unterdrückung der Frau, die bis heute anhält.

Adam – ein Gedicht, entstanden zwischen 1977-1979. Es ist ein ungewohnter Blick auf die Geschichte des ersten Gotteskindes und seiner Gefährtin: Das Leben des unsterblichen und einsamen Menschenkindes beginnt erst mit Eva, der Lebendigen – dem Gegenstück, das Leben schafft. Leben beginnt dort, wo Gemeinschaft ist. *Gott, der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. (Gen 2,18).* „Der Preis für die Vollendung des Lebens in der Liebe ist der Tod – nur so aber ist Adam wirklich da, nur so erfüllt sich das Leben.“ (Langenhorst 2001, Gedichte zur Bibel, 50)

Heute erreicht euch und Sie mit „Adam“ ein Gedicht von Rose Ausländer (1901-1988).

Geboren wurde Ausländer am 11. Mai 1901 in Czernowitz in der Bukowina, damals noch Österreich-Ungarn. Dort ist sie auch aufgewachsen. Ihr Leben lebte sie zwischen der Bukowina im Westen des heutigen Rumäniens, den USA, Österreich und Deutschland. Seit 1921 lebte und arbeitete sie regelmäßig in den USA, kehrte doch aber immer wieder nach Czernowitz zu ihrer Mutter zurück. 1941 wurde sie, wie so viele andere jüdische Frauen, Kinder und Männer, in das Czernowitzer Ghetto gesperrt. Hier traf sie auf Paul Celan, der wie sie aus Czernowitz stammte. Beide überlebten, konnten Deportation und Zwangsarbeit entkommen.

Zentrale Themen ihres jahrzehntelangen Schaffens sind Vertreibung und Rückkehr, bleibende Heimatlosigkeit und die Verwurzelung im Judentum. Erst spät wurde ihr Werk gewürdigt und einer breiteren Leserschaft bekannt.

Am 03. Januar 1988 verstarb sie im Nelly-Sachs-Haus, dem Alten- und Pflegeheim der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf.

Viktoria Kratochwill

Vikarin in der Wilhadi-Kirchengemeinde in Stade